

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 40

Artikel: Gesetzt, gedruckt, gelesen ...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesetzt, gedruckt, gelesen ...

Holzbo den Helvetien

Der Schwerpunkt einer kürzlich erschienenen Nummer der Literaturzeitschrift *orte* lautet «Deutschschweizer Lyrik» und steht unter dem einleitenden Motto: «Ich habe ein Leben wie ein Hund! / So werde ich nie und nimmer gesund! / So ist's in der freien Schweiz: Elend eng und kein Bücherabsatz, / jetzt bin ich bald vierzig und immer noch zu arm für einen richtigen eigenen Schatz!» G.

Klappe(n)-Text

In einem Klappentext zu Aufsätzen von Stefan Zweig heisst es im Suhrkamp Verlag: «... einer der gelesenen Autoren des Jahrhunderts.» Die Antwort darauf kam prompt von der *Zeit*-Redaktion (Nr. 26/88): «Schonender kann man es nicht sagen, dass Zweig manch flaus Zeug geschrieben hat. Und sicherlich gehört der Satz zum Gedrucktesten, was je gedruckt worden ist.» *wt*

Hoppla!

Friedrich Dürrenmatt in einem Interview mit der Münchner *Abendzeitung* vor Erscheinen seines mehrbändigen Prosawerks «Stoffe»: «Romane langweilen mich zu Tode. Ich würde meine Romane nie lesen, wenn ich sie nicht selbst geschrieben hätte.» *fhz*

Happy am Ende

In «Stilblüten aus deutschen Klassenzimmern» entdeckt: «Die berühmteste deutsche Dichterin ist die Hedwig Kurzmaler (Courths-Mahler). Sie hat über zweihundert Romane geschrieben, die alle Bestseller waren. Sie ist auch die Erfinderin des Fortsetzungsromans und des Happy-Ends, das immer den Schluss ihrer Bücher krönt.» G.

Gute Nacht

Beim Sinnieren über den Nutzen des Buches fiel dem Schriftsteller Kurt Kusenberg unter anderem ein: «Die Frau erlernt, indem sie ein Buch auf dem Kopf balanciert, einen majestätischen Gang. Vorher hat sie sich bestenfalls fortbewegt. Wir hörten von einem Mann, der die Ecke einer Buchseite dazu benutzte, aus seinen Zähnen Speisereste zu entfernen. Das Vorbild dürfte aber kaum Schule machen, weil es sich von der ursprünglichen Bestimmung des Gegenstandes zu sehr entfernt; ein Buch ist kein Zahnstocher. Seine grösste und wohlthätigste Wirkung entfaltet das Buch als Schlafmittel. Unschädlich, leicht zu dosieren, verlässlich, hat es Millionen von Menschen den wohlverdienten Schlummer beschert. Allerdings muss man, zumindest minutenlang, in ihm lesen.» *wt*

Wie man es macht

Angesichts der Flut von Lebenshilfe-Büchern, von «Weniger Arbeit – mehr Erfolg» bis «Akne muss nicht sein», von «Wie man Männer fängt» bis «Liebe ohne Furcht», von «Besser kochen – besser leben» bis «Wie werde ich eine perfekte Sekretärin?» merkte der Journalist Schorsch Brunau einst an: «Wenn unsere Vorfahren gelegentlich in kritische Situationen kamen, pflegten sie ihr Schicksal mit beiden Händen anzupacken. Das können wir nicht mehr, weil wir in einer Hand das Buch halten, wo drin steht, wie man es macht.» *fhz*

Alles klar

Ein Schulbuchverlag in den Vereinigten Staaten warb mit dem Slogan: «Unsere Texte sind so abgefasst, dass sie auch von Erwachsenen verstanden werden können.» G.

Zitierte Mode

«De la mode et des lettres» hiess eine Pariser Ausstellung im Palais Galliea. Die Schau verband die entsprechenden literarischen Beispiele mit der Mode der jeweiligen Zeit. Von Emma Bovary sah man das von Flaubert ausführlich beschriebene Hochzeitskleid. Fischbeinerne und seidene Korsetts beruhten auf Zitaten von Balzac, Stendhal und Mme. Hugo. Die Livrées der Pikkolos im Hotel «Du côté de chez Swann» wurden so geschneidert, wie Proust sie geschildert hat. In Balzacs «Eugénie Grandet» wird das Jackett von Charles Grandet so beschrieben: «Nanon stand stumm vor der Hausjacke aus grüner Seide mit goldenen Blumen und antikem Muster.» Neben dem Zitat hing in der ungewöhnlichen Ausstellung das entsprechende Kleidungsstück. *wt*

Einerseits – andererseits

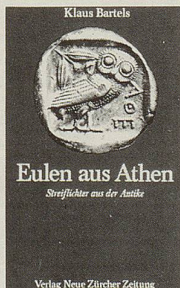
«Auf Abkürzungen zu schimpfen», notierte Hans Reimann, «und von einer Akümanie zu schwafeln, gilt als guter Ton bei Sprachpolizisten, die selber kein Romankapitel, keine Novelle, nicht einmal ein Gedicht, geschweige denn eine Seite Dialog zusammenbrächten. – Dies schliesst nicht aus, dass manche Abkürzungen z.K. sind.» *fhz*

Blütenströme

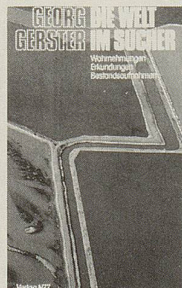
Romanheftblüten: «Der geachtete und beliebte Lehrer brachte es fertig, eine ganze Klasse von quirlenden Backfischen unter einen Hut zu bringen, den man vor ihm ziehen muss.» Und: «Die junge, elegante Gräfin hatte für eine derartige Drohung nur ein mitleidiges Lächeln übrig und zeigte dem tobenden Mann eine Schulter, die nichts als eisige Kälte ausströmte.» G.



Theodor Wieser
Begegnungen mit
Italien
216 Seiten mit
60 Federzeichnungen
Leinen Fr. 35.–
Verlag NZZ



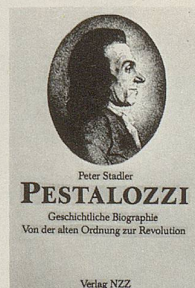
Klaus Bartels
Streiflichter aus der
Antike
208 Seiten
Leinen Fr. 35.–
Verlag NZZ



Georg Gerster
Wahrnehmungen
Erkundungen
Bestandsaufnahmen
216 Seiten
Leinen Fr. 35.–
Verlag NZZ



Arnold Hottinger
Geschichte und Problematik der Verwestlichung. 284 Seiten
Leinen Fr. 38.–
Verlag NZZ



Peter Stadler
Von der alten Ordnung
zur Revolution
520 Seiten mit zahlreichen
Abbildungen
Leinen Fr. 54.–
Verlag NZZ



Eggmann/Mäder
Industriereportagen
164 Seiten mit zahlreichen
Abbildungen, Grossformat
Leinen Fr. 65.–
Fretz Verlag